



Kinder und Jugendecke

Hier erwarten wir, dass Sie ihren Kindern, Enkeln und Nachbarn die Natur etwas näher bringen. Wir fordern alle dazu auf, aktiv damit umzugehen, denn ihre Erfahrung und neue Ideen sorgen für neuen Schwung!



Wenn ein schiefer Baum sich nicht mehr selber hochdrücken oder hochziehen kann, weil er vielleicht zu dick ist oder einfach keine Kraft mehr hat, dann merken das die Äste irgendwie. Sie wachsen dann selber kerzengerade hoch.

Das sieht dann aus wie eine Harfe, wo die Äste sind. Struppi zupft an seiner selbstgebastelten Harfensaite und die Äste hören zu. Solche Bäume heißen Harfenbäume.

Vorfrühling

*Die dunkle Nacht nun früher flieht,
bald wärmt ein erster Sonnenhauch.
Die Amsel jauchzt ihr helles Lied,
Spätwinternebel fliehn wie Rauch.*

*In Wipfeln rauscht ein leises Ahnen,
es blüht zart bunt schon hier und da.
Graugänse schwirren ihre Bahnen:
Sie fühlen, dass das Frühjahr nah.*

*Was frostgebunden bleich und steif
durchbricht frischgrün die Frühlingserde.
Am Himmelblau ein Silberstreif:
Manch Herz hofft neu, dass Leben werde.*

Liebe Obst- und Gartenfreunde

Die Narretei ist nun vorbei, so haben wir den Kopf wieder frei.

Wir wollen uns wieder auf die kommende Gartensaison einstimmen. Eigentlich ist ja den meisten bewusst was zu tun ist, vorzubereiten ist, einzukaufen ist. Doch kommt oft, meist wenn es zu spät ist, die Ernüchterung, dass das eine oder andere doch vergessen wurde.

Drum nimm stets des Gärtners 1. Rat, nimm immer frische Saat!

Nun wohin mit dieser Saat? Im Torfquelltopf gelingt dir die Pflanzenanzucht ganz bestimmt. Aus dem Korn treibt bald ein Keim und holt dir die Natur ins Heim.

Torfanzuchtöpfe und Torfquelltöpfe sind bei Aussaaten und Anzuchten eine sehr große Arbeitserleichterung. Für unsere Aussaaten sind Torfquelltöpfe ideal. Man lässt die Torftabletten in Wasser zu einem idealen Aussaat-Töpfchen aufquellen und legt dann die Samenkörner in die oberste Schicht. Die keimenden Samen und späteren Jungpflanzen können im Topf stehen bleiben, ohne pikiert werden zu müssen. Man pflanzt die jungen Pflänzchen in ihren Torftöpfchen später direkt ins Beet. Auch für Stecklinge können wir solche Töpfchen ausgezeichnet verwenden, da eine ganz gleichmäßige Unterwärme gewährleistet ist, die zur Keimung bzw. zur Wurzelbildung von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Bei Torfanzucht - Töpfen haben wir richtige Töpfe aus Torf in der Hand. Sie sind in verschiedenen Ausführungen und Größen erhältlich und werden ebenfalls später mit der Pflanze ins Beet gepflanzt. Für das Antreiben von Knollenbegonien wählen wir am besten eine größere Ausführung von ca. 8 cm Durchmesser, für das erste Eintopfen von Tomaten-, Gurken- oder Auberginenpflänzchen dagegen genügen kleinere Töpfe mit 6 cm Durchmesser. Wer ein Gewächshaus besitzt kann den Jungpflanzen natürlich ideale Bedingungen bieten. Bei Zimmeraussaaten müssen wir unbedingt für eine optimale Beleuchtung und gleichmäßige Temperaturen sorgen, sonst ist alle Arbeit „vergebliche Liebesmüh“. Jungpflanzen müssen sehr hell, aber nicht in praller Sonne, und relativ kühl stehen, um kurz und gedungen zu bleiben.

Viele Allergiker wundern sich, wenn sie schon jetzt um diese Jahreszeit die ersten Beschwerden bemerken.

Doch das ist nicht ungewöhnlich, denn die Haselnüsse blühen bereits – manchmal sogar noch eher im Jahr – weil die Blüten schon bei den ersten warmen Sonnenstrahlen hervorkommen. Nun befürchten viele, dass durch Spätfröste die Ernte beeinträchtigt werden könnte. Das ist aber nicht so, weil die Haselnuss auch strengere Fröste verträgt. Das, was wir als Haselkätzchen bezeichnen, sind übrigens nur die männlichen, stäubenden Blüten. Die weiblichen sind rötlich und unscheinbar. Sie sitzen dicht an den Zweigen und werden oft gar nicht wahrgenommen. Die Bestäubung findet durch den Wind statt, aber auch die ersten mutigen Bienen übertragen den Blütenstaub, der sich reichlich bildet.

Die männlichen und die weiblichen Blüten sitzen bei der Haselnuss an einem Strauch. Sie bestäuben sich auch gegenseitig, doch der Fruchtertrag ist wesentlich besser, wenn man mehrere Sträucher, möglichst von verschiedenen Sorten, zusammenstellt. Alles in allem ist die Haselnuss robust und anspruchslos, und die Ernte wird höchstens

durch eifrige Eichhörnchen beeinträchtigt. Hasel- und Weidenkätzchen werden immer wieder gern für die ersten Frühlingssträuße geschnitten. Das sollte man aber nicht übertreiben, denn die Bienen brauchen diese ersten Blüten unbedingt, und wir dürfen ihnen diese wichtige Nahrungsquelle nicht rauben.

Lohnt sich eigentlich die Mühe, Gemüse selbst im Garten heranzuziehen?

In der Haupterntezeit wird doch alles gut und preiswert auf dem Wochenmarkt oder im guten Supermarkt angeboten. Hinzu kommt die Fülle an Tiefkühlgemüse, das zwar nicht mit frischem Gemüse direkt vergleichbar ist, aber immerhin einen gewissen Grad an Frische und Nährhaftigkeit aufweist. Für den Preis von einfach gekauftem Gemüse kann man es doch gar nicht selbst anbauen. Das Risiko des bei uns nicht immer zuverlässigen Wetters kommt dann auch noch hinzu.

Dennoch: Man kann den Nutzen eigenen Gemüses zwar nicht in Euro und Cent – nachmessen, aber einige unschlagbare Vorteile liegen klar auf der Hand. Gerade in Haushalten mit Kleinkindern ist es gut zu wissen, wie Gemüse und Obst gedüngt und behandelt wurde. Man kann sicher sein, „saubere“ Früchte auf den Tisch zu bringen. Da weiß man einfach was man isst! **Die Kinder lernen zudem, mit der Natur zu leben.** Eine Tomate, die im eigenen Beet herangewachsen ist, hat eine ganz andere Bedeutung als diejenige aus dem Display der Gemüseabteilung, die man durch drücken der Taste „64“ wiegt. Es macht – übrigens nicht nur den Kindern – große Freude, die Pflanzen zu pflegen und zuzusehen, wie sie gedeihen und schließlich Früchte tragen. Ein weiteres Argument für eigenen Gemüse- und Obstanbau ist, dass man wieder bewusster die Jahreszeiten wahrnimmt. Erdbeeren gibt es bei uns nun mal nicht im September.

Wer bis jetzt weder Zeit noch Gelegenheit dazu hatte, einen Pflanzplan für seinen Garten auszuarbeiten, der sollte das nun nachholen, bevor mit den ersten Aussaaten und Pflanzungen begonnen werden kann.

Das Ganze braucht keine aufwendige Sache zu werden, etwa mit Zeichnungen und exakt errechneten Abmessungen, doch man sollte sich schon genau überlegen, was auf welches Beet kommt. Denn ein regelmäßiger Standortwechsel ist sowohl im Blumen- als auch im Gemüsegarten von ganz wesentlicher Bedeutung. Gerade im Blumengarten ist es wichtig, Blumenzwiebeln- und knollen nicht jedes Jahr an den gleichen Platz zu setzen, weil der Boden sonst ermüdet und es deshalb zu großen Ausfällen kommt. Dahlien und Gladiolen bekommen daher Jahr für Jahr einen anderen Standort.

Im Gemüsegarten unterscheiden wir zwischen stark-, mittel- und schwachzehrenden Pflanzen. Wer noch in der glücklichen Lage ist, Stallung zu bekommen, der darf niemals den ganzen Gemüsegarten damit versorgen, sondern nur solche Beete, die für starkzehrende Sorten wie Kohl, Tomaten und Gurken vorgesehen sind. Im zweiten Jahr nach der Dünggabe werden Wurzelgemüse und im dritten Jahr Hülsenfrüchte angebaut. Das ist grob beschrieben die Fruchtfolge, die man einhalten sollte. So ist gewährleistet, dass einseitiger Nährstoffentzug genauso wie Krankheiten und Schädlingsbefall vermieden werden. Ein paar Notizen sind übrigens hilfreich, denn man vergisst leicht, was im letzten Jahr so gewachsen ist.

Liebe Vereinsmitglieder

Bereits ein Monat liegt unsere Jahreshauptversammlung zurück.

Jene, die nicht dabei sein konnten, fehlt die Information für unsere Aktion zum Thema Pflanzenschutz. In Vergangenheit wurde immer bemängelt, dass zu wenig Info bei ihnen ankommt.

Leider können wir nicht mehr die Informationspolitik der Vergangenheit anstreben.

Haftungsgründe, laufende Änderungen und Zulassungen der Mittel, und das in einer Vielfalt, die für uns Hobbygärtner kaum überschaubar ist, sind die Ursachen dafür.

Da wir alle keinen Rückschritt machen wollen, haben wir für alle eine Lösung gefunden.

Unsere Verbandszeitschrift *Obst & Garten*, die monatlich erscheint und von Februar bis Oktober sehr gute und auch ausreichende Empfehlungen zum Pflanzenschutz für Hobbygärtner und Erwerbsobstbauern beinhaltet, möchten wir allen empfehlen und näher bringen.

Aber nicht nur diese Empfehlungen sprechen für ein Abonnement, es gibt jede Menge weitere Info's rund um den Obst- und Gartenbau, die für die Wertigkeit dieser Zeitschrift sprechen.

Das ganze abgerundet mit dem neuen Rundschreiben „drunter & drüber“ ergibt in Summe das Allerbeste für uns.

Als Dankeschön für den Abschluss eines Abonnements bis Ende Februar erhält jeder ein Buchgeschenk.

Für detailliertere Info's sprechen Sie bitte unseren Kassier Rudi Asch an. Tel. 71346

Nächste Termine

E-Mail: OGVGUELTSTEIN@WEB.DE, Fax 202 694

10.03.2005 Vortrag: Thema „Effektive Mikroorganismen“.

12.03.2005 aktiver Schnittkurs Hausgarten (Römerhof Rigipsstrasse) um 13 Uhr

24.04.2005 Blütenwanderung

07.05.2005 Blümllesmarkt im Gültsteiner Ortskern

Blumen- und Pflanzerverkauf, Unterstützung beim Pflanzen in ihre Behältnisse.

Motto: Unser Dorf soll noch schöner und lebenswerter werden!

Mit freundlichen Grüßen

Obst- und Gartenbauverein Gültstein